

1430 Wieder Wasser unter dem Kiel!

Darauf hat der Äntsch voller Sehnsucht gewartet: Endlich wieder einen Zoll Wasser zu spüren unter dem Kiel, wie die Segler sagen. Besonders nachdem er seinen Kiel (sprich seinen Wampen) unter wochenlangen, schrecklichen Entbehrungen etwas abbauen konnte. Das heisst, er ist jetzt stabil "uHu" (unter Hundert!) und der weisse Schoggi-Osterhase, beschrieben in einer früheren Klotener-Anzeigerausgabe, konnte endlich von seinen Ohren bis hinunter zu den Füßen mit Genuss abgebaut werden. Mmmmmhhhhh, hat das herrlich geschmeckt!

Aber nun zurück zum Wasser. Als begeisterter Schwimmer hat ihm das Wasser des Hallenbades monatelang gefehlt. Duschen war in dieser Corona-Zeit kein Ersatz für die genussvollen Schwimzüge zusammen mit anderen Wasserfreunden. Wohl hat er jeweils früh am Morgen das Zählsystem auf dem Handy gescheckt und immer knapp unter fünfzehn Schwimmer beim Frühschwimmen gezählt. Die Entscheidung, ob er es jetzt doch versuchen sollte, einen Platz an der Sonne....., nein, natürlich im Wasser, zu ergattern, die fiel jeweils schwer. Er hat sich nie fürs Risiko entschieden und ist immer zuhause geblieben. Besonders nach dem guten Rat eines Freundes, besser jeweils ein Buch mitzunehmen, wenn man draussen vor dem Hallenbad auf einen freien Platz warten musste.

Die laufend sinkenden Zahlen Covit-Erkrankter durch die stetig steigende Zahl von Geimpften ermöglichten den Behörden eine schnelle Änderung der strengen Massnahmen über den Monatswechsel. Mit Freude nahm der Äntsch zur Kenntnis, dass jetzt wieder gleichzeitig 45 Schwimmer das Hallenbad benützen durften. Somit war doch sicher noch genug Raum für einen Schwimmer wie den Sonderling vom Äntschberg. Umso mehr dieser jetzt noch gut sechs Kilo weniger Wasserverdrängung in die Schwimmbahn legte, als zu früheren Zeiten.

Etwas skeptisch suchte er also am vergangenen Dienstag zuhause seine Badehose und das Frottiertuch zusammen. Er vergass auch nicht, den Sitz der Badehose vor dem Spiegel zu überprüfen, die jetzt monatelang nutzlos in der Schublade gelegen hatte. Mit ein wenig Stolz schnürte er den Bündel, der die Hose auf den Hüften hielt, etwas enger, nicht dass er dann bei der ersten Wende im Wasser die Hose mit den Füßen wieder einfangen müsste. Dieser Vorgang entschädigte ihn schon ein wenig für die vergangenen Entbehrungen, obwohl

ihn immer noch genügend Auftrieb erzeugendes Fett aus dem Spiegel entgegen blickte. Nur nicht übermütig werden und auf der Erde bleiben! Da gab es immer noch Spielraum nach unten.

Und dann der grosse Moment: Der Äntsch stand vor dem Drehkreuz zum Eingang ins Hallenbad. Aus dem Wasser winkten ihm die früheren, lange nicht mehr angetroffenen Mitschwimmer zu, während er mit einigem Bammel darauf wartete, ob sein Abonnement noch gültig war und ihm den Eintritt auch gestatten würde. Es funktionierte problemlos.

Das Gefühl, das sich beim Eintauchen in die Schwimmbahn Nr.2 dann einstellte war unbeschreiblich. Es fühlte sich an wie fliegen! Und alles war noch da, wie vor Monaten. Sogar das Wissen, dass der Äntsch tunlichst bei der üblichen Wende am Ende einer Bahnlänge unter Wasser nicht einatmen sollte, war nicht verloren gegangen.

Kolumne erschienen im Klotener Anzeiger vom 17. Juni 2021